

# Ammersee-Sonntagsblatt

Nr. 48

Wöchentliche Beilage zum  
Usinger Kreisblatt

1916

## Sterben als ein tapfrer Held.

Eine Kriegsnovelle von F. E. Oberg.

(Fortsetzung.)

ink! — Ein neuer Silbertropfen der Zeit war es, der klingend durch das Dunkel rann. Hans Dietrich besann sich: halb drei mußte es sein. Und wieder, wie bei dem letzten Schlagen der Uhr, brach die sein ganzes Wesen erfüllende Erwartung übermächtig in ihm. Heute — heute würde es sein!

Da plötzlich Schritte draußen.

„Zammelnde Finger wirbeln gegen die Stubentür. „Bataillon steht halb vier Uhr marsch- und gefechtsbereit!“

„Hobknecht, jäh aus tiefem Schlaf wach geworden, ist schon auf den Boden.“ „Ihr Engländerhalunken — nun wollen wir's euch aber be-

„Hans Dietrich kann nicht sprechen. Die Erregung in ihm ist zu groß, um

in Worten ent-

men zu können.

Endlich! End-

„Dunkel liegt die

„Straße. Aus al-

„Häusern gleiten

„Menschen hervor.

„In einer Stra-

„ße hält

„eine Menge

„Leute. Ganz me-

„ist es, als ob

„etwas anders als

„sonst. Unten zuckt

„ein Scherz-

„licht auf, aus dem

„die namenlose

„Gasse gegen den

„Himmel brennt.

„Hans Dietrich

„plötzlich eine

„Bewegung auf seinem



Zerschossene betonierte deutsche Unterstände an der Somme, die beim ersten Anprall verloren, dann aber zurückerobert wurden.

Nach einer photographischen Aufnahme des Leipziger Presse-Büros.

„Hobknecht ist neben ihn getreten, in der Linken den dampfenden Helm. Es ist nicht hell genug, die Züge des jungen Offiziers zu erkennen, aber man läßt sich der Ernst, mit dem seine Augen schauen. „Hans, wenn ich falle — du weißt, ich bin Soldat mit Leib und Seele — sag alles! Gestern abend, als die Post kam, da — da hab' ich ein großes, großes Glück erlebt. Du kennst Hedwig Rupert, Hans?“

„Professor Ruperts Tochter, Fritz? Gewiß!“

„Ich hab' sie nicht sehen können, ehe wir auszogen, denn Ruperts war noch im Schwarzwald. Da hab' ich ihr geschrieben — und gestern die Antwort. Wenn ich falle, du aber vielleicht später einmal kommst, dann wirst du ja zu meinem Vater gehen. Geh dann auch, Hans Dietrich! Sag ihr, daß sie mich grenzenlos glücklich gemacht hat.“

„Hans Dietrichs Rechte die Hand des Freundes und

„schnell. „Hans hebt sich sein Kopf. Klar und frei ist seine Stimme: „Still-

„halten! Das Gewehr — über! Ohne Tritt marsch!“

Am Himmel steht über einer Wolkenwand ein fahler Schein, der sich langsam rötet, tiefer und tiefer, gleich heraufsteigendem Blut.

„Leutnant v. Hasselt hat die Spitze! Sie geht bis zum Südausgang vor!“

In Hans Dietrich ist heller Jubel. Endlich! Endlich!

Goldklar ist der Tag heraufgestiegen. Spätsommerprangend steht der Wald, der sich über den lautlos Marschierenden wölbt.

Der Waldhohlweg ist als unsicher von den Patrouillen gemeldet. Auge und Ohr sind angespannt. Immer wieder springt mit behenden Schritten Musketier Peters' geschmeidige Gestalt die Steilränder des Hohlwegs hinan, und scharf spähende Augen richten sich in das schweigende Gründunkel.

Ab und zu legt Hans Dietrich sich nieder, horchend das Ohr auf den Boden pressend.

So geht es weiter.

Die ersten Sonnenstrahlen glitzern flach durch die Stämme. Vogel-

stimmen grüßen das

Licht. Sonntags-

frieden segnet die

Welt. Nie war der

Krieg seltsamer als

in dieser Stunde!

Unten im Tal-

grund liegt der

Marktflecken, seine

letzten Häuser schon

auf den nächsten

Höhenrand wieder

hinaufreckend.

Raum hat das

Häuflein Feldgrau-

er, dem der Leutnant

weit voranmar-

schiert, den Eingang

des Fleckens hinter

sich, da erhebt sich

helles Geläut vom

Kirchturm.

Sonntagmor-

genandacht!

Ober — ein ver-

abredetes Zeichen? Der Leutnant hat sich gewandt. Ein kurzer Befehl. Die Gewehre schußbereit, geht's durch die menschenleeren Straßen. Rechts und links wird hinaufgepäht nach jedem Fenster, nach jeder Dachluke. So wird der Südausgang erreicht. Hügelgelände streckt sich in weichen, flachen Wellen.

„Patrouillen rechts und links hinauf auf die Höhen! Der Rest aus-

geschwärmt in Deckung!“

Das Bataillon rückt auf. Ganz vorn, hinter einer Baumgruppe, hält der Stab.

Da — —!

Jedes Ohr hat's durchzuckt. Aus dem Vorgelände ist der Schall von Schüssen heraufgeklungen. Die weiter vorgeschickten Infanterie- und Kavalleriepatrouillen haben also Fühlung.

Und Hans Dietrich weiß es wie alle: Dies war der Auftakt! Eine große Ruhe ist über ihn gekommen. Kein schnelleres Schlagen seines Herzens, keine Überstraffung seiner Nerven, nichts als eine sein ganzes Wesen durchdringende, freudige Ruhe, die ihm das Gefühl einer außerordentlichen Kraft verleiht. Er atmet in tiefen, gleichmäßigen Zügen.





# Des Landmanns Wochenblatt.

Allgemeine Zeitung  
für Landwirtschaft und Gartenbau.

48.

Gratisbeilage zum Wünger Kreisblatt.

1916.

Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt. (Gesetz vom 19. Juni 1901.)

## Der Rhabarber.

Schwarz. (Mit 4 Abbildungen.)

und mehr hat der Rhabarber als ein-  
jähriges Erstlingsgewächs seinen Einzug  
in deutschen Gärten und Felder gehalten.  
Vor 40 Jahren fast unbekannt, ist er  
jetzt mehr verbreitet worden und  
wird in der Frühjahrszeit, wo es  
wenigstens Gemüse oder Obst gibt,  
genutzt. Es dürfte sich lohnen,



Abbildung 1. Älterer Rhabarber-Wurzelstock.

Anbau aufmerksam zu machen und  
die neuesten Erfahrungen hin-  
zukommen hat sich die Teilung der  
als beste Vermehrungsart erwiesen.  
erfolgt am sichersten die Sortenechtheit  
wie wir sie z. B. in Frank-  
in bester Ware vorfinden. Doch ist  
Sämlingsvermehrung nicht aller Erfolg  
In neuerer Zeit ist die Aussaat  
Rhabarbersamens von Kaiser-  
mit gutem Ergebnis betrieben und  
worden.  
Rhabarberbau erfordert eine genügende  
des Bodens, sei es im Garten-  
im freien Felde. Hier ist tiefes  
bedingt geboten; im Garten empfiehlt  
sich auf 50–60 cm. In beiden  
das Land mit genügender Vorrats-  
zu versehen. Thomasmehl und

Kainit, wo nötig auch Kalk, ist den tieferen  
Bodenschichten einzuverleiben. Besonders wichtig  
ist eine kräftige Stallmistdüngung in der oberen  
Krume. Der Rhabarber ist ein starker Stick-  
stoffzehrer und erfordert daher alljährlich eine  
reichliche Düngungszufuhr. Ihm schadet, so sagt  
Kunath, nur der Dünger, den er nicht bekommt.  
Die Pflanzung der Wurzelstöcke geschieht  
am besten im Herbst, ist aber auch noch im  
ersten Frühjahr empfehlenswert. Man hebt  
die Gruben mit dem Spaten aus und setzt die

Stöcke so tief, daß die  
Pflanze, mit nur einigen  
Zentimetern Erde bedeckt,  
in eine kleine Vertiefung  
zu stehen kommt. Damit  
ist aber nicht gesagt, daß  
die Pflanze allzu tief gesetzt werden  
soll. Die mäßige Vertiefung, die  
im ersten Jahre das Heranziehen  
des Regenwassers erleichtert, gleicht  
sich in den folgenden Jahren aus,  
wo bei der Bodenbearbeitung nach  
und nach etwas Erde an die  
Pflanzen herankommt. Beim Pflanzen  
selbst ist der Boden um die Pflanze  
herum etwas anzutreten.

Bei der Teilung ist zu beachten,  
daß der einzelne Stod nicht zu  
klein werden darf. Ein älterer  
Wurzelstock, wie er in Abbildung 1  
vorgeführt ist, soll in nicht mehr als  
vier Teile geteilt werden. Dann er-  
hält ein zum Pflanzen fertiger Stod  
etwa die Form wie in  
Abbildung 2. Die Ent-  
fernung der Pflanzen beträgt nach  
allen Seiten etwa 1 m und soll  
nicht weiter sein, als daß die aus-  
gewachsenen Pflanzen noch gegen-  
seitig den Boden bedecken können.  
So wird der Un-  
krautwuchs ohne viel

Boden-  
bearbeitung  
unterdrückt.  
Bei Säm-  
lingspflanzung  
wird der Same  
ertragreicher  
Pflanzen im März in  
ein Frühbeet oder  
reihenweise in ein  
geschütztes Garten-  
beet gesät und die  
Pflänzchen später

verdünn. Ein etwa ein Jahr alter Sämling  
steht dann etwa wie in Abbild. 3 aus. Sicherer  
ist die Wurzelstockvermehrung und hierfür die  
Frankfurter echten Viktoria von Junglaufen-  
Frankfurt a. O., die inzwischen schon weiter  
verbreitet und fortgezüchtet sind, am meisten  
zu empfehlen.



Abbildung 3. Einjähriger Rhabarber-Sämling.

Neben guter Düngung ver-  
langt der Rhabarber genügende  
Feuchtigkeit. Doch soll das Land  
auch nicht an stauender Nässe  
leiden und so die Entwicklung  
der Blattstiele verzögern. Es  
genügt eine Grundwassertiefe  
nicht über 1/2 m.

Der Rhabarber verlangt nicht  
eine zu große Belichtung, zieht  
vielmehr eine Stellung in Halb-  
schatten, die die Feuchtigkeit  
besser hält, vor. So eignet er  
sich vorzüglich als Zwischenkultur  
im Obstbau, z. B. zwischen den  
Baumreihen, wo im Frühjahr  
der Blattwuchs der Bäume noch  
lichtdurchlässig genug ist. Den  
Bäumen kommt die Düngung mit  
zugute, und so ist ihnen diese  
Zwischenfrucht zuträglicher als  
etwa eine abschließende Grasnarbe.

Im ersten Jahre soll von der Pflanzung  
nichts geerntet werden. Auch in den folgenden  
Jahren raubt man den Pflanzen immer nur  
den kleineren Teil ihrer Blätter und wechselt  
mit der Ernte pflanzen- oder partienweise um.  
Nach 4–5 Jahren, bei guter Düngung oft  
erst später, macht sich eine Erneuerung der  
Pflanzung nötig. Die Pflanzen werden geteilt  
und auf einem anderen, genügend vorbereiteten  
Felde neu angepflanzt.

Die Ernte der Stengel (Abbild. 4) geschieht  
nicht mit dem Messer, sondern von Hand, in-  
dem man den Stengel durch eine Art  
drehende Bewegung am Grunde löst.  
Die Blütenstengel, die regelmäßig ent-  
fernt werden müssen, werden mit dem  
Messer abgeschnitten.



Abbildung 4. Ein zum Pflanzen fertiger Rhabarberstiel.

Hi, der schöne Kaninchenbraten!

Von Gevatter Chrischan.\*)

Im Hause unseres Freundes und  
Gevatters Reichert herrscht heute große,  
ja sehr große Freude. Sein Jüngster,

\*) Alle unsere Leser machen wir  
darauf aufmerksam, daß die früher her-  
ausgegebenen, so ungemein beliebten Artikel

der Bandsturmman Reichert, ist unerwartet aus dem Kampfe gegen die Franzmänner auf Urlaub gekommen. Raum hat die Begrüßung stattgefunden, da öffnet sich die Tür, und siehe da, herein tritt der Enkel Reicherts, der Sohn seines Ältesten, gesund wie ein Fisch, der von der Schulbank als Kriegsfreiwilliger zum Kampfe gegen die Russen gerufen war. Seine Brust ziert das Eisene Kreuz, und er hat es bereits bis zum Offizier-Stellvertreter gebracht. Na, ich sage, war das eine Freude nach langer Trennung bitterem Schmerz! Dem alten Gevatter Reichert und noch mehr der braven Frau Gevatterin rannen die hellen Freudentränen über die Wangen. Natürlich brachten die beiden tapferen



Abbildung 4. Erste des Kraut der Krieger.

Waterlandsverteidiger einen riesigen Appetit von der langen Reise mit nach Hause; bald sollte er gestillt werden durch ein Essen, wie es den beiden Wadern lange nicht geboten worden war. Mutter Reichert deckt sogleich den Tisch und bringt einen saftigen Kaninchenbraten herein. Da sitzen denn nun die vier glücklichen Menschenkinder und langen tüchtig zu, und die beiden Krieger hauen am Tisch ebenso tüchtig ein, wie sie es im Felde gegen die anstürmenden Feinde getan haben. So schön hat es lange nicht gemundet, und übereinstimmend äußern die beiden: „Wer hätte vor dem Kriege geglaubt, daß Kaninchenfleisch so schön schmeckt; ei, der schöne Kaninchenbraten!“

„Aber Gevatter Reichert ist doch ein wohlhabender Mann, der hat es doch nicht nötig, Kaninchenfleisch zu essen“, wird gewiß mancher Leser denken. Gewiß ist Reichert Selbstversorger, und da er dazu noch eine ganze Herde Gänse und Enten besitzt, so ist bei ihm die Fleischknappheit lange nicht so zu merken, wie in zahllosen Familien, die nur auf ihre Fleischkarte angewiesen sind. Dazu aber hat Reichert bald nach dem Kriege, die Zeichen der Zeit als kluger Mann richtig erkennend, die Kaninchenzucht aufgenommen, so daß es bei ihm eine Fleischnot bis zur Stunde nicht gibt. Wie steht es denn nun bei uns, liebe Freunde, mit der Kaninchenzucht? So hört doch!

und Belehrungen von Gevatter Christian in Buchform, und zwar bereits in zweiter Auflage, erschienen sind. Das Buch führt den Titel „Gevatter Christian's Landwirthschaftliche Brosamen“. Ein Buch gemeinverständlicher und anregender Belehrungen aus allen Zweigen der Landwirtschaft. Zweite vermehrte Auflage. Preis gebunden 2 M 40 S., gebunden 2 M 80 S. (In Partien für Vereine billiger.) Verlag von J. Neumann, Neudamm. Das hübsche Werk ist zu beziehen durch jede Buchhandlung, durch die Expedition dieses Blattes, sowie auch durch die Verlagsbuchhandlung direkt. Es kann zu Geschenkszwecken, zur Einstellung in Vereinsbibliotheken und namentlich zur Aufnahme in die Kreiswanderbibliotheken empfohlen werden.

Als im Jahre 1871 unsere Krieger und Sieger aus Frankreich heimkehrten und von dem vielen Kaninchenfleisch, das sie dort verspeist hatten, erzählten, begann auch bei uns bald ein frischer, freudiger Zug für die Kaninchenzucht sich zu äußern. So mancher gab sein Vorurteil gegen das Kaninchenfleisch auf, zahlreiche Vereine von Kaninchenzüchtern bildeten sich, und auch auf dem Lande setzte hier und da eine Bewegung für die Kaninchenzucht ein. Gevattern, ich kann mich dessen noch sehr wohl erinnern! Aber bald machte dieser und jener Gevatter schlechte Erfahrungen, zahlreiche Jungtiere streckten die Beine nach oben, weil man die Zucht nicht richtig angefangen hatte und nicht richtig verstand, es kamen die Gründerjahre mit ihren hohen Preisen, und ging es zu wohl, und bald schloß die Begeisterung für die Kaninchenzucht, namentlich auf dem Lande, wieder ein. Gevattern, nehmt es mir nicht übel, in der Vernachlässigung der Kaninchenzucht, gerade in denjenigen Kreisen, die sie am leichtesten betreiben könnten, nämlich in der Landbevölkerung, hat sich wieder einmal so recht das deutsche Mischelium gezeigt. So gut wie die Franzosen, Engländer, Belgier und Holländer große Herden Kaninchen züchten und das Kaninchenfleisch massenhaft verschlucken, werden wir es wohl auch können. So viel steht fest: hätte jeder, der es tun konnte, vor dem Kriege Kaninchenzucht getrieben, die Fleischknappheit wäre bei weitem nicht so groß! Nun die Not da ist, ja, nun möchte man Kaninchen aus der Erde stampfen. Reiche Besitzer von Landhäusern, Rentiers, Kaufleute, Beamte, ja ganze Garnisonen haben mit der Kaninchenzucht begonnen, die Nachfrage nach Zuchttieren ist sehr groß und die Preise dafür haben eine Höhe erreicht wie nie zuvor. In den Kreisen meiner Gevattern aber beginnt es sich erst hier und da zu regen. Aber gerade diese, da sie das meiste und billigste Futter haben, und vieles was sonst nur vorkommt, möchte ich heute für die gute Sache begeistern. Natürlich kann ich nicht in einem einzigen Artikel genaue Zuchtanweisungen erteilen, dafür gibt es ja auch gute Bücher und Zeitschriften in Halle und Jälle, schreibt doch auch, der Herr Dr. Blande für unser Blatt sehr gute Ratsschläge; aber ich möchte heute einige wenige Punkte in der ländlichen Kaninchenzucht kennzeichnen und Ratsschläge zu ihrer Abhilfe erteilen.

Der größte Übelstand, Gevattern, in der ländlichen Kaninchenzucht ist die Inzucht, die sich gerade bei den Kaninchen bitter rächt. Da werden Vater, Mutter und die Jungen zusammen in einem Raum gehalten, alles lunterbunt durcheinander. Junge Böde, die noch nicht schlachtreif, aber schon geschlechtsreif sind, halbwüchsige Jungtiere und kaum drei Wochen alte Kaninchen; na ich sage, ist das ein Leben! Das Gejage und Gebeiß nimmt kein Ende. Arme Karnidel! Nein, Gevattern, so wird aus der Sache nichts! Wer Kaninchenzucht treiben will, muß mehrere Ställe oder wenigstens mehrere voneinander getrennte Abteilungen haben. Die Zuchthäsin kommt allein, und der Rammier wird auch in einem besonderen Abteil gehalten. Sobald die Jungen sechs bis acht Wochen alt sind, werden sie von der Mutter getrennt und ebenfalls in einen besonderen Raum gebracht. Sind die Jungtiere vier Monate alt, so müssen die männlichen von den weiblichen getrennt werden, falls man erstere nicht kastrieren läßt, denn sonst hat man bald die reine Inzucht, die unter allen Umständen vermieden werden muß.

Und nun, Gevattern, wie kommen wir auf dem Lande mit der Kaninchenzucht vorwärts? Jeder Ort muß einen Verein, eine Zucht-

Genossenschaft bilden und sich einen Rammier vom Belgischen Riesenschinken, den deutschen Riesenschinken oder vom Riesenschinken gemeinsam beschaffen und mit seinen Muttertieren kreuzen. In sechs Wochen sind die Jungen von der Mutter zu trennen. Bald nach der Trennung die kritische Zeit für die jungen Tiere, der man mit der Fütterung sehr vorsichtig sein muß. Das Kaninchen ist zwar ein sehr saftiges Tier, jedoch will es, wie jedes Haustier, seine Ordnung und Platz haben und wenn man in der Kaninchenzucht als das fünfte Rad ansetzt und nur oberflächlich und so betreibt, so bleiben Enttäuschungen nicht aus. Auch zur Kaninchenzucht gehören noch gehört eine Theorie, die man sich, bevor man mit der Zucht beginnt, aus guten Zeitschriften aneignen muß.

Zum Schluß wende ich mich noch den Herren Stadtgevätern, an jene guten Leute, die da vor den Toren der Städte im eigenen Angehänge ihr Gemüse bauen und dabei auch vielfach mit der Kaninchenzucht beschäftigt sind. Ihr lieben Leute, pflanzt Euren Gärten im Frühjahr ein Komfrey an, dann habt Ihr den Sommer über ein gesundes und zum Grünfutur für Eure Viehlinge.

Der Weltkrieg, Gevattern, hat die Kaninchenzucht, und zwar auch das Kaninchenfleisch, hinsichtlich der Volkernährung vernachlässigt. Die „neue Zeit“, die nach dem Kriege sicher hereinbrechen wird und Geburtswunden von dem, der die Zeit zu deuten versteht, bereits erkannt wird unserer Lebenshaltung einen ganz anderen Charakter verleihen. Die schweren Kämpfe, welche der Krieg unserem Vaterlande aufzulegen hat, werden noch lange bluten. Der Krieg hat vor Aufgaben gestellt, die wir nicht unlösbar hielten. Wohlan denn, zeigen auch wir, daß wir in der Zukunft die schwierigen Aufgaben der Volkernährung zu lösen. Treibe ein jeder, der dazu Lage ist, Kaninchenzucht, damit wir Menschenkinde, wenn sie wenigstens am Sonntag oder auch nur an einem Freitag, Freudentag, wie ihn unser Gevatter erlebte, einen saftigen und billigen Kaninchenbraten auf den Tisch haben, mit ihm können: „Ei, der schöne Kaninchenbraten!“

## Kleinere Mitteilungen.

**Gallen der Pferde.** Bei solchen Gallen, welche schon in der Jugend schwer arbeiten entstehen an den Gelenken und Sehnen. Es sind dies in der Regel bösartige Anschwellungen, welche die Gelenke der Tiere wenig stören. Die Gelenke und Sehnen sind darum hauptsächlich als Sitzfehler anzusehen. Pferde, welche hoch stehen, können sie jedoch bedeutend empfinden. Eine frühzeitige Abnutzung zur Folge. Entzündungen sich die Gallen, so können mehr oder weniger hochgradiges Leiden hervorrufen. Zur Behandlung empfehlen Umschläge. Ein nasser Wischel leistet gute Dienste. Bei älteren Gallen ist die Behandlung schwierig; die Behandlung ist Sache des Tierarztes.

**Der Fieber zum Fieber herantreiben.** wird stets große Unterschiede bei den Tieren finden. Es gibt bereitwillige Tiere, welche sich leicht und unempfindlich dem Fieber hingeben. Der häufigste Abwehrmechanismus der Haut gegen Fieber ist die Schweißsekretion. Solche Tiere, man das Geschirr im Stalle aufhängen, so daß es nicht abgestreift werden kann, lasse es täglich stundenlang an dieser Stelle lernen auf diese Weise das Fieber

[illegible]

**Frage und Antwort.**  
Ein Ratgeber für jedermann.

(Da der Druck der hohen Auflage unseres Blattes sehr lange Zeit erfordert, so hat die Fragebeantwortung für den Leser nur Zweck, wenn sie brieflich erfolgt. Es werden daher auch nur Fragen beantwortet, denen 30 Pf. in Briefmarken beigefügt sind. Daher findet dann auch jede Frage direkte Beantwortung. Die allgemein interessirenden Fragestellungen werden außerdem hier abgedruckt. Anonyme Zuschriften werden grund-

Ein Ratgeber für jedermann.

Infolge gesetzlicher Erhöhung der Portogebühren beträgt der Portoanteil, der vom 1. August 1916 an für jede Fragebeantwortung einzufenden ist, 30 Pf.

Antwort: Die Ziege wird höchstwahrscheinlich in diesem Jahre noch bödsich werden. Dem Thiere jezt schon ein Mittel zur Anregung des Geschlechtstriebes einzugeben, ist nicht ratsam. Ein Grund zu der Annahme, daß die Ziege nicht aufzunehmen wird, liegt nicht vor.

Antwort: Die Entzündung der Haut zwischen den Ballen ist häufig durch Miasmata milben verursacht und dann schwer dauernd heilbar. Wir raten, die kranken Stellen der Haut täglich mit unverdünntem Betugen kräftig einzureiben und der Hündin vierzehn Tage hindurch vollständige Ruhe zu geben. Auch wenn die Entzündung vorüber ist, muß mehrere Wochen hindurch die Behandlung aller sieben Tage fortgesetzt werden. Dr. S.

Antwort: Der geringere Zuderzusaß ist nicht die Ursache der störenden Gärung, eher ist es möglich, daß zu viel Wasser zugesetzt wurde, da die Hefe keinen rechten Nährboden mehr hat. Etwas Quittenjaft oder auch kleingeschnittene Fruchtstücke könnten die Gärung wohl günstiger gestalten, aber den Geschmack sehr wesentlich beeinflussen. Das einfachste Mittel ist, dem Stachelbeermost etwas gärenden Weinmost, welcher jetzt in Ihrer Gegend wohl überall leicht erhältlich ist, zuzusetzen, und dann warme Lagerung. Auch durch tüchtiges Aufkochen kann die Gärung neutralisiert werden. Schloel.

Antwort: Es läßt sich von hier aus schlecht beurtheilen, welche Fehler bei der Eisenbereitung gemacht sind. Unser Rezept ist richtig. Da der Eisenstein jetzt oft nicht mehr so scharf ist, empfiehlt es sich, mehr davon zu nehmen. Vielleicht haben Sie zu wenig Wasser genommen, oder es ist zu viel verlost durch zu starkes Kochen. Aber diese Fehler lassen sich immer ausbessern, ebenso gibt man nach Bedarf mehr oder weniger.

Frage nr. 357. Mein sieben Wochen altes  
Kindchen führt das Wasser nicht durch den Ge-  
schlechtsheil ab, sondern es läuft ihm aus dem  
Munde heraus. Es sind mir schon öfters solche  
Fälle vorgekommen. Was soll ich dagegen machen?  
D. R. in C.

Antwort: Vermuthlich ist irgend ein organischer Fehler die Ursache, z. B. eine Verengung der Harnröhre oder ein Blasenleiden oder dgl. Durch innere Mittel ist da nichts zu machen, möglicherweise durch eine Operation, die aber nur ein Tierarzt vornehmen könnte, wie überhaupt die eigentliche Ursache nur durch den Augenheiler festzustellen ist. Ob das Kaninchen so viel wert ist, um den Tierarzt zu Rate zu ziehen, müssen Sie selber beurtheilen können. Dr. Hl.

Frage Nr. 358. Wie werden wilde Kastanien hergerichtet bzw. entbittert, um sie an Schweine, Hühner, Kaninchen zu verfüttern? Ersetzen die Kastanien die Nährkraft der Kartoffeln, wenn Gerstenschrot dazu gegeben wird? Wie gelang das Entbittern durch Kochen nicht vollständig, die Kastanien wurden nicht genommen. Fr. W. S.

Antwort: Das Knochen der Kastranen ist notwendig, um sie zu entbittern; das Wasser ist abzugießen, und die Kastranen sind darauf noch ein- bis zweimal mit kochendem Wasser zu übergießen und müssen einige Stunden stehen, um vollständig auszuweichen, worauf die braune Rinde entfernt wird. Darauf trocknet man sie gründlich auf dem Herde oder in Bratosen und zerkleinert sie alsdann mit einer Schrot- oder Achenmühle, um sie so dem Weichfutter beizumischen, zuerst nur in geringer Menge, die man nach und nach vermehrt, damit sich die Tiere allmählich daran gewöhnen. Die getrockneten Kastranen enthalten etwa 8% Eiweiß, 2,8% Fett und 60% stickstofffreie Extraktstoffe, also weit mehr als Kartoffeln, können daher diese zum Teil ersetzen, wenn es auch gut ist, trotzdem noch etwas Kartoffeln und Gerstenschrot beizumengen.

Frage Nr. 359. Meine jungen Hühner leiden an verstopftem Kropf, der völlig hart ist. Tropfen fressen sie, nehmen jedoch ab, und die Kämme werden blau und schrumpfen ein. Bei zwei Tieren die ich geschlachtet habe, hatte der Kropfinhalt sehr üblen Geruch, der Magen war mit Sand und Steinen gefüllt, in den Eingeweiden mehrerer dünne Würmer, bei einem eingegangenen war der Kropf mit zusammengeballtem Heu und Stroh gefüllt, nur einzelne Körner dazwischen. Einige Tiere habe ich durch Massieren des Kropfes gerettet. Sind die Würmer die Ursache oder ist das Uebel anderer Art?

B. B. in B.

Antwort: Ihre Hühner leiden am sogenannten harten Kropf, der durch Aufnahme größerer Mengen schwerer oder unverdaulicher Nahrungsmittel verursacht wird, z. B. auch dadurch, daß sie längere Halme von Heu oder Stroh verschlingen, die sich am Kropfausgange zusammenballen und verfilzen, so daß das Futter nicht in den Magen gelangen kann und die Tiere infolge von Nahrungsmangel abmagern. Zur Beseitigung des Uebels sucht man zunächst den Kropfinhalt zu erweichen, indem man einen Teelöffel Wasser mit zwei bis drei Tropfen Salzsäure eingibt, was einige Male zu wiederholen ist. Daneben ist das Massieren des Kropfes gut, indem man das Tier durch eine Gehilfen an den Beinen halten läßt, so daß der Kopf nach unten hängt, und durch Kneten und Streichen nach dem Kopfe zu den Kropfinhalt durch den Schnabel herauszufördern sucht.

Gelingt dies nicht, so ist der Kropfschnitt zu machen. Man entfernt die Federn, durchschneidet mit einem scharfen Federmesser die Kropfhaut in einer Länge von 3 bis 4 cm und befördert durch diese Öffnung den Kropfinhalt heraus, spült den Kropf mit lauwarmem Wasser aus, worauf die Kropfhaut

und alsdan die äußere Haut mit Seidenfäden wieder zugenäht wird, aber so, daß die Wundränder genau aneinander gepreßt werden. Die Seidenfäden braucht man nicht zu entfernen nach acht Tagen ist die Wunde zugeheilt; bis dahin gibt man nur wenig leichtverdauliches Weichfutter am besten eingeweichtes und gut ausgebrühtes altbadenes Weißbrot, dazu reichlich Trankwasser. Die Thiere sind bis dahin natürlich gesondert zu halten. Daß die Wärmer etwas mit der Kranke zu tun haben, glauben wir nicht, halten sie auch für unschädlich; sollten sie überhandnehmen, so gebe sie eine Kleinigkeit Calomel oder gepulvertes Acalanuz in aus Weißbrotkrumen geformte Bissen ein. Dr. Bl.

**Der Schlamm aus Teichen und Gräben** wechselt in seinen düngenden Bestandteilen je nach dem Wasser, aus dem er sich absetzt, und den örtlichen Verhältnissen, unter denen dies geschieht. Wasser, welches durch höher gelegene, fruchtbare Felder und durch Dörfer und Städte fließt, ist viel reicher an fruchtbaren und düngenden Bestandteilen als solches, welches durch waldige, sumpfige Gegenden und sandige Ebenen schleicht und meist nur einen geringwertigen Schlamm liefert, dessen Düngewert häufig überschätzt wird. Die schwarze Farbe, die nicht selten als Zeichen seiner Güte gilt, rührt meist von schwarzem Eisenoxyd und saurer Humusstoffe her, welche beide nachteilig auf das Wachstum wirken. Es ist daher sehr zu empfehlen, bevor man den Schlamm zur Düngung von Feldern und Wiesen verwendet, diesen in Schichten abwechselnd mit gebranntem Kalk oder Mergel aufzuschichten und durch wiederholtes Umschäufeln so oft mit der Luft in Berührung zu bringen, bis sich die Masse umgewandelt und eine braune Farbe angenommen hat. In dieser Form, womöglich noch mit etwas gut verrottetem Mist vermischt, liefert der Schlamm einen ganz vorzüglichen Dünger.

**Verwertung eingefrorener Kartoffeln.** Nicht selten kam es schon in Friedenszeiten dahin, daß unerwartetes Frostwetter zwang, eine gewisse

Menge von Kartoffeln im Boden zu lassen. Die Erinnerung ist daher geboten, daß solche Kartoffeln als Viehfutter oft noch vollwertig sind, ja sogar noch als Saatkartoffeln Verwendung finden können, sich ebenso auch noch zur Spiritus- und Stärkefabrikation eignen. Die pflanzliche Zelle geht bei gewissen Temperaturen unter Null noch nicht zugrunde. Sie erstarrt wohl, gelangt aber bei ganz allmählicher Temperatursteigerung wieder in ihren ursprünglichen Zustand zurück. Mit Kartoffeln kann man sehr leicht die Probe machen. Man schütte hartgefrorene Kartoffeln behutsam in ein bis zur Hälfte mit eiskaltem Wasser gefülltes Gefäß, stelle es an einen kühlen Ort und bedecke es mit einem Sad oder dergleichen. Nach einigen Stunden wird man gleichsam gesunde Kartoffeln aus dem Gefäß herausnehmen können. Um die einzelnen Kartoffeln bilden sich im Wasser zunächst Eiskristalle, die sich dann nach einiger Zeit in Wasser auflösen; wenn dies geschehen ist, sind die Kartoffeln gut, unterscheiden sich von nicht erstorenen gewöhnlichen nur durch ihren süßen Geschmack. Aber auch dieser verliert sich nach und nach, wenn man als ferneren Lagerort einen luftigen Raum wählt. Bei dem Hineinschütten der Kartoffeln in das kalte Wasser muß man darauf achten, daß diese nicht mit der warmen Hand berührt werden, da die berührten Stellen dann weich und wässrig werden. Auch muß man bedenken, daß getrocknete

Kartoffeln durch härtere Erschütterungen im Zerkleinern leicht Risse bekommen können, weshalb man vorsichtig behandeln muß. — Meist wird bei als dieses künstliche Auftauen im kalten Wasser vollzieht sich dieses Auftauen im Ader. Einmal bleibt die Knolle unberührt in der Erde liegen, bis die Sonne sie zu neuem Leben erweckt, dann aber auch hält eine schützende Schneedecke nicht allein plötzlichen starken Frost von der Pflanze fern, sondern sie verhindert auch ein plötzliches Auftauen durch die erwärmenden Sonnenstrahlen. Außerdem ist noch der größte Teil der hier Frage kommenden Knollen mit einer geschützten starken Erdbede versehen, so daß sie auch auf denjenigen Feldern, die nicht mit einer Schneedecke versehen waren, vor plötzlichem Auftauen durch die Sonne bewahrt werden.

Rach, sicher und dauernd wirkend bei:

**Gicht  
Rheuma  
Ischias**

**Hexenschuß  
Nerven- und  
Kopfschmerzen**

**Togal**

erzählt glänzend begünstigte  
Hundert von Anerkennungen  
Bericht überzeugt. Gibt  
Bällen, in denen andere  
verlagern. Togal-Tabletten  
allen Apotheken erhältlich.  
Pfl. 1.40 und Pfl. 3.50

**Feldzugs-Uhr 3.80 Mk.**  
bei 6 Stück nur 3.60 Mark.



Zifferblätter u. Zeiger  
nachts leuchtend  
5.50 Mk.  
Bei 6 Stück 5.30 Mk.

Feldzugsarmbanduhren mit  
Leuchtblatt St. 7.00 Mk. Taschen-  
weckuhren St. 20.— Mk. Metall-  
kapseln 40 Pl. Uhrketten, ver-  
nickelt, St. 33 Pl. Lederuhrbänder  
St. 80 Pl. Uhrglasschützer für  
Armbanduhr St. 50 und 65 Pl.  
Illustrierte Kataloge gratis.  
Wiederverkäufer verlangen  
Engros-Katalog.

**Hugo Pincus, Hannover 37.**  
Versand ins Feld nur gegen vor-  
herige Einsendung des Betrages  
inkl. Porto. (50)

**Bettmössen.**  
Befreiung sofort. Alter u. Geschlecht  
angeben. Auskunft umsonst. (52)  
Institut „Aurora“  
Reichertshausen a. Elm 76, Oberb.

**Damenbart**  
Nur bei Anwendung der neuen amerik.  
Methode, ärztlich empfohlen, verschwindet  
sofort jeglicher unerwünschter Haar-  
wuchs (Pau- und Schamhaare) durch Ab-  
sterben der Wurzeln für immer. Sicherer  
als Elektrolyse! Selbstanwendung. Kein  
Risiko, da Erfolg garantiert, sonst Geld  
zurück. Preis 4.50.— gegen Nachnahme.  
Herm. Wagner,  
Köln 72, Blumenthalstr. 99.

Verlag von J. Neumann, Neudamm.

Für die vielfach behördlich an-  
geordnete Vertilgung der Krähen kann  
aus dem unterzeichneten Verlage  
empfohlen werden:

**Die Krähenvertilgung**  
Eine Zusammenfassung selbstprobierter  
Mittel, um Krähen in größeren und  
kleineren Jagdrevieren zu allen Jahres-  
zeiten nachdrücklich zu vertilgen.  
Dritte Auflage.

Von **F. Haberland.**  
Preis gebunden 30 Pf., 25 Exemplare  
werden für 6 Mk. geliefert.

Das Aufhängen sollte überall da  
angebracht werden, wo Krähen in  
gehobener Weise zu vertilgen sind.  
Zu beziehen gegen Einsendung des  
Betrages franko, unter Nachnahme  
mit Portozuschlag.

**J. Neumann, Neudamm.**  
Die Buchhandlungen nehmen Be-  
stellungen entgegen.

**Reines Gesicht**



roste Brüste, verleiht  
auch u. sicher „Krom  
Halla“. Unabgetroffen  
gegen Sommerprossen,  
Miteiser, Pikel, Rote,  
Nauheit u. alle Haut-  
unreinigkeiten. Täglich  
benutzen! Sichere Wirkung!  
Preis 1/2 Mk. 2.50. H. Wagner,  
Köln 72, Blumenthalstr. 99. (28)

**Jeder darf radfahren**  
mit meiner  
erlaubnisfreien  
**Spiralfeder-  
Bereifung** 7.—  
**Holzbohrung**  
1/2 Mk. 5 v. Stück.  
Tausende geliefert.  
Richt auf jede Felge.  
Haltbarkeit garant.



**Karbid-Lampen!**  
Einziger Erfolg  
für Petroleum.  
2/2 Mk. 6, 6.50  
Gänge-  
lampe  
7.50. Bor-  
zähl. Stall-,  
Hof- und  
Wagen-Lam-  
pene 10.50.  
Gute Schalen-  
graben-Lampe  
1.55, 2.50.  
Karbid in Trommeln,  
100 Bld. 51.—, 200 Bld. 100.— Mk.  
Schlawa, Metallwarenfabrik,  
Berlin 142, Weinmeisterstr. 4.

**Dhrensäusen**  
Ohrenschuß, Schwerhörigkeit,  
nicht angeborene Taubheit be-  
seitigt in kurzer Zeit (49)  
**Gehör!**  
Marke St. Bangratius.  
Preis 4.250; Doppelsche 4.—.  
Jahresliche Entschreiben. Versand:  
Stadtapotheke  
Wasserkloster a. Elm 31 (Oberb.).  
Bei Wasserloster, geschwollene  
Tuben, Atemnot in (134)

**Wörishofener  
Herz- und  
Wassersuchtslee**  
ein vorzügliches u. prompt wirkendes  
Mittel. Preis 1/2 Mk. 2.50, 3 Pakete  
1/2 Mk. 6.—. In hartnäckigen Fällen  
gebraucht man gleichzeitig **Dr.  
Abels Wasserinhaltpulver**.  
Viele Anerkennungen u. Atteste.  
Kronenapotheke Erlheim 202,  
Bahren, Schwaben.

**Bettmösse,**  
Befreiung sofort. Alter u. Geschlecht  
angeben. Auskunft umsonst. „Sanis-  
Versand“, München 73, Dachauer Str. 54.

Verlag von J. Neumann in Neudamm.  
Anfang Dezember des Jahres erscheint im genannten Verlage

# Riesenthals Jagdlexikon

## Nachschlage- und Handbuch für Jäger und Jagdfreunde

Zweite, vollständig umgearbeitete Auflage, herausgegeben  
von der Schriftleitung der Deutschen Jäger-Zeitung.  
Ein stattlicher Band in Großformat, enthaltend 640 Seiten Text mit 364 Abbildungen.  
Mit einer genauen Anweisung zur richtigen Benutzung der  
Weidmannssprache in tabellarischer Form als Anhang.  
In gutem Leinenband gebunden Preis fünfzehn Mark.  
Auf alle vor Erscheinen, und zwar bis spätestens 1. Dezember 1916 ein-  
laufenden Bestellungen wird die neue Auflage von Riesenthals Jagdlexikon geliefert  
zum Vorzugspreise von zwölf Mark.

Mit der neuen Auflage des Riesenthalschen Jagdlexikons wird der deutsche  
Jäger ein Nachschlagebuch in Form eines erschöpfenden jagdlichen Konversations-  
lexikons und damit ein Werk von einer Inhaltsfülle geboten, wie solches in der deutschen  
Jagdliteratur weder vorhanden, noch früher je herausgegeben worden ist.

Riesenthals Jagdlexikon, zweite Auflage, umfaßt in dem stattlichen  
Format von 240×170 Millimetern, bei 40 Millimetern Buchstärke  
640 Seiten Text mit 364 Abbildungen; das Werk enthält 5200 Artikel  
und Verweisungen über alle Gebiete des Jagdwesens, der Jagdman-  
schaft und des Jagdbetriebes, der Wildhege und Wildpflege, der Hundezucht  
und Hundehaltung, des Schießwesens, der Jagdgesetzgebung, der Wild-  
und Hundkrankheiten, der Jagdliteratur, der Jagdkunst und aller sonst  
dem Weidwerk nahestehenden Wissenszweige.

Ein sechzehnseitiger Probefbogen mit genauer Inhaltsangabe, Text-  
und Bilderproben, sowie einer Probe der Tabelle für die Weidmanns-  
sprache wird jedem Interessenten auf Wunsch umsonst und postfrei geliefert.

Zu beziehen ist das groß an-  
gelegte, vorzüglich ausgestattete, reich  
illustrierte und dabei sehr preis-  
werte Werk durch jede Buchhandlung  
und die

**Verlagsbuchhandlung  
J. Neumann, Neudamm.**

Zu Bestellungen ist nebenstehender  
Bestellschein zu benutzen.

**Bestellschein.**  
Aufschneiden und einfüllen.

Von J. Neumann in Neudamm (Provinz Pommern)

bestelle ich durch .....

..... Stck Riesenthals Jagdlexikon, zweite Auflage  
(Preis hochlegant gebunden 15 Mark). Für Bestellungen  
1. Dezember 1916 zum Vorzugspreise von zwölf Mark.

Ich erbitte gratis ..... Stck Probefbogen zu Riesenthals  
Jagdlexikon, enthaltend Inhaltsangabe, Text- und Bilderproben,  
sowie einer Probe der Tabelle für die Weidmannssprache.

Lieferung an Behörden, Forst- und Jagdverwaltungen,  
Vereine in Rechnung, sonst gegen Einsendung des Betrages  
oder unter Nachnahme. Portalkosten zu Lasten des Bestellers.  
Betrag folgt anbei — Betrag ist nachzusenden.

Ort und Datum: ..... Name und Stand des Bestellers: .....